

Bayerische Staatsmedaille „Stern der Sicherheit“

Marisa Burger
Alexander Duda
Max Müller
„Die Rosenheim Cops“

Liebe Frau Burger,
lieber Herr Duda,
lieber Herr Müller,
oder sollte ich eher sagen

liebe Frau **Stockl**, lieber Polizeidirektor **Achtziger**, lieber
Polizeihauptmeister **Mohr**, Sie verkörpern
in der Vorabend-Krimiserie „Die Rosenheim Cops“ die Polizei für
„dahoam“. Sie mehren durch Ihre Darstellung auf sympathische
Weise das Ansehen der Polizei in der Öffentlichkeit und unterstützen
und erleichtern damit deren Arbeit. Diese Krimiserie zeigt seit 15
Jahren erfolgreich, unterhaltsam und fundiert die Arbeit der (fiktiven)
Ermittler der Bayerischen Polizei in zahlreichen Kriminalfällen im
südlichen Oberbayern. Bisher wurden von der Bavaria
Fernsehproduktion GmbH, Geiseltasteig, mehr als 400 Folgen mit
zahlreichen prominenten Gaststars ausgestrahlt. Derzeit wird die 17.
Staffel gedreht. Die Figuren der Serie sind sämtlich engagiert und
vertrauenserweckend kreiert. Nie gleiten „Die Rosenheim Cops“ in
Klischees oder ins Lächerliche ab. Die Fälle sind glaubwürdig
aufgebaut und werden in einer Weise bearbeitet und gelöst, die der

realen Polizeiarbeit entspricht. Dies ist ein Schlüssel für den langjährigen, anhaltenden Erfolg der Serie, die im Übrigen auch insgesamt ein positives Bayern-Bild in das In- und Ausland vermittelt. „Die Rosenheim Cops“ verkörpern das Bild einer bürgernahen Polizei. Sie tragen damit zu einem positiven Image der Sicherheitsbehörden und vor allem der von ihnen verkörperten Bayerischen Polizei bei, worin auch eine Verbesserung des subjektiv-unterschwellig empfundenen Sicherheitsgefühls liegt.

Stellvertretend für die Serie und alle Mitwirkenden vor und hinter der Kamera zeichne ich mit der Bayerischen Staatsmedaille „Stern der Sicherheit“ aus:

Sie, liebe Frau Burger für Ihre lebendige, temperamentvolle und heitere Darstellung der Miriam Stockl, als das gute Herz des Kommissariats, deren Satz „es gabbad a Leich“ in die Fernsehgeschichte eingegangen ist.

Sie, lieber Herr Duda, für Ihre menschliche und gleichzeitige hochprofessionelle und glaubwürdige Darstellung des Polizeidirektors Achtziger, der immer den formalen Kontakt zum Bayerischen Innenministerium hält. Sollten Sie einmal die Schauspielerei an den Nagel hängen wollen, hätte ich vielleicht eine dienstliche Verwendung für Sie.

Und last but not least Sie, lieber Herr Müller, für Ihre Darstellung des PHM Mohr, den Sie als beflissenen Beamten mit viel Herz und immer

einem Augenzwinkern spielen. Sätze wie „wir sind die Polizei, wir wissen alles“ oder „wenn Sie bitte mitkommen möchten“, von Ihnen mit freundlichem aber bestimmtem Tonfall gespielt, zeichnet die Figur des kompetenten und immer korrekten Polizisten aus.

Am Ende ist es wohl die Menschlichkeit, die Sie alle in der Serie ausstrahlen, die die Herzen der Zuschauer erreicht, den realen Ermittlern durch Ihre Darstellungen die Arbeit erleichtert und für eine positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit sorgt. Sie haben sich durch Ihr vorbildliches Wirken um die Innere Sicherheit in Bayern hoch verdient gemacht. Ich freue mich außerordentlich, Ihnen heute mit Dank und als Anerkennung die Bayerische Staatsmedaille „Stern der Sicherheit“ verleihen zu dürfen.

Sonja Ströbl
Rentnerin
Planegg

Liebe Frau Ströbl, Bayern ist ein Flächenland mit einem Straßennetz von insgesamt rund 132.000 Kilometern Länge. In Bayern sind derzeit knapp 9 Millionen Fahrzeuge zugelassen, Tendenz weiter steigend. Der Straßenverkehr wird auf absehbare Zeit weiter zunehmen. Zudem stellt der demografische Wandel neue Herausforderungen an die Verkehrssicherheit.

Sie, liebe Frau Ströbl setzen sich seit mehr als einem Vierteljahrhundert ehrenamtlich mit unverändert hohem Engagement für diese Verkehrssicherheit in unserem Land ein.

Der 1991 gestiftete Joseph-Ströbl-Preis erinnert an Ihren Mann, der sein Leben dem Kampf gegen den Verkehrstod widmete. Er war der Initiator des „Kavaliers der Straße“ und der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“. Sie führen sein Lebenswerk mit der „Joseph und Sonja Ströbl-Stiftung“ fort.

Der Joseph-Ströbl-Preis hat sich mittlerweile als anerkannte und namhafte Auszeichnung für herausragende Forschungsleistungen und journalistische Darstellungen zur Verkehrssicherheit etabliert. Er genießt in Wissenschaftskreisen ein hohes Ansehen und setzt zudem wertvolle Impulse für mehr Verkehrssicherheit.

Ob es um die Fahrzeugsicherheit geht, ein Wissenschaftler mit seiner Forschungsarbeit wichtige Erkenntnisse gewonnen hat, das Verhalten von Fußgängern besser zu verstehen, oder wichtige Diskussionen zur Verkehrspolitik angestoßen werden, dadurch kann die Verkehrssicherheitsarbeit noch gezielter ausgerichtet werden.

Damit ist die Stiftung ein ganz wichtiger Partner für unser Bayerisches Verkehrssicherheitsprogramm 'Bayern mobil – sicher ans Ziel'.

Liebe Frau Ströbl, meine Hochachtung für Ihr außerordentliches bürgerschaftliche Engagement. Als Dank und Anerkennung für alles, was Sie für Bayern und seine jungen und älteren Verkehrsteilnehmer geleistet haben, freue ich mich, Ihnen die Bayerische Staatsmedaille „Stern der Sicherheit“ verleihen zu dürfen.

Dr. Roland **Koller**
Staatssekretär a. D.
Polizeipräsident a. D.
Glonn

Lieber Herr Dr. Koller, 30 Jahre jung traten Sie nach dem Studium der Rechtswissenschaften als Regierungsassessor in den Dienst der Bayerischen Staatsregierung ein, unterbrachen die sich bereits abzeichnende Karriere zur Ableistung des Wehrdienstes und verließen 1972 als Major der Reserve die Bundeswehr. Nahtlos erfolgte mit der Versetzung zum Bayerischen Landeskriminalamt die Einweisung in die Aufgaben des höheren Polizeivollzugsdienstes bei verschiedenen Polizeiverbänden, dem Bundeskriminalamt und dem Bayerischen Landesamt für Verfassungsschutz. Bei der Landespolizeidirektion Oberbayern bewährten Sie sich als Leiter der Kriminalabteilung und als ständiger Vertreter des Leiters dieser Behörde. 1981 erfolgte die Versetzung zum Polizeipräsidium München. Zwischen Ihrem Dienstantritt als Leiter der Abteilung Einsatz bis zum Polizeipräsidenten vergingen nur sieben Jahre. In Ihrer 15jährigen Amtszeit als Polizeipräsident des Polizeipräsidioms München haben Sie sich nicht nur um die Münchner Polizei, sondern auch um den Freistaat Bayern mit vorbildlichem Einsatz verdient gemacht.

Lieber Herr Dr. Koller, wie Sie einmal sagten, hat Ihnen Ihr Beruf „Spaß gemacht“. Noch heute bestätigen das damalige Mitarbeiter, die Sie als höflichen, toleranten, unkomplizierten und gradlinigen Vorgesetzten beschreiben, der neben herausragendem Fachwissen

über beispielhaftes Führungswissen verfügte. Nicht umsonst hat das Bayerische Innenministerium das Polizeipräsidium München 1997 mit der Erstellung eines Leitbildes für die gesamte Bayerische Polizei beauftragt, welches seit 1999 umgesetzt wird. Ihre wichtigsten Grundsätze haben Sie in diese Leitlinien einfließen lassen. Einer davon ist die Bürgernähe. Sie forderten bei polizeilichen Maßnahmen stets die Wahrung der Verhältnismäßigkeit und den Dialog mit dem Bürger. Dazu gehört das Erklären der getroffenen Maßnahmen ebenso wie das Werben um das nötige Verständnis.

Sie sahen den Polizeiberuf als Berufung und erwarteten ebenso von Ihren Mitarbeitern vollen Einsatz, selbstständiges Arbeiten und Identifizierung mit dem Beruf. Sie waren ein Vorbild für Gerechtigkeit, Transparenz und Rückhalt. Sie setzten daher auf neue Führungsgrundsätze im Sinne des kooperativen Führungssystems, dessen Ziel Steigerung der Motivation, Leistung und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter darstellen. Durch Ihre Tatkraft setzten Sie dieses kooperative Führungssystem auch in die Praxis um. Ihre richtungsweisende Art, Menschen zu führen, erklärt, dass trotz der besonderen Belastungssituation im Ballungsraum München eine stets leistungsfähige, verantwortungsbewusste und bürgernahe Polizei für die öffentliche Sicherheit und Ordnung entsteht.

Zudem stellten Sie sich stets den Herausforderungen der Zukunft und entwickelten innovative Strategien. Sie trugen dem Gedanken Rechnung, dass berufliche Qualifikation und Motivation tragende

Säulen des Arbeitserfolges sind und schufen das über die allgemeine Aus- und Fortbildung hinausgehende Personalentwicklungsprogramm.

Ebenso richtungsweisend und zukunftsorientiert war die von Ihnen forcierte polizeiliche Zusammenarbeit. Die Vernetzung der Münchner Polizei lieferte das Fundament des heutigen engen polizeilichen Austausches auf nationaler und internationaler Ebene. Auf Ihr persönliches Engagement hin wurde 1997 beim PP München ein bundesweit einmaliges Opferschutzkommissariat gegründet, in das der seit 1987 bestehende Arbeitsbereich der Beauftragten für Kinder und Frauen integriert und die telefonische sowie persönliche Beratungsmöglichkeit auf alle Opfer ausgeweitet wurde. Parallel führten Sie ein Sicherheitstraining im Bereich der Verhaltensprävention ein; ferner erfolgte die Koordinierung und Betreuung der Jugendbeamten durch das damalige K 314 (heutige K 105). Eine weitere Innovation Ihrerseits mit Jugendlichen war das Projekt „personenorientierte Ermittlungen und Recherche“, kurz ProPER. Ziele von ProPER sind die Intensivierung der Maßnahmen zur Verhinderung und Verfolgung der Kriminalität von Mehrfach- und Intensivtätern, Optimierung der polizeilichen Sachbearbeitung und die Verstärkung der Vernetzung zu anderen Behörden. So kann bis heute eine deliktsübergreifende, personenorientierte Ermittlung mit einer effektiveren Arbeitsweise durch eine konsequente und zeitnahe Reaktion aller in der Verantwortung stehenden Institutionen wie der Polizei, der Staatsanwaltschaft, des Gerichts und des Jugend- bzw. Ausländeramts realisiert werden.

Lieber Herr Dr. Koller, bei Großeinsätzen waren Sie mit sachkundigem Rat stets vor Ort und haben in zahlreichen schwierigen Lagen selbst geführt. Spektakuläre Einsätze mit Geiselnahmen konnten dank Ihres kooperativen Führungsstils erfolgreich abgeschlossen werden. Ihre Leistungen wurden und werden weit über die Grenzen Münchens und Bayerns anerkannt. Ein deutlicher Beweis dafür war Ihre Ernennung zum Staatssekretär im Innenministerium Niedersachsen 2003. Ihre Innovationen und Konzepte bewähren sich bis heute. Sie haben ausschlaggebend das Ansehen der Bayerischen Polizei gefördert und maßgebend zu ihrer Akzeptanz beigetragen. Sie haben sich durch Ihr vorbildliches Wirken um die Innere Sicherheit in Bayern hoch verdient gemacht. Ich freue mich außerordentlich, Ihnen heute mit Dank und als Anerkennung die Bayerische Staatsmedaille „Stern der Sicherheit“ verleihen zu dürfen.

Dietmar Löffler

THW-Landesbeauftragter für Baden-Württemberg
Stuttgart

Lieber Herr Löffler, der Dienst bei Einsatzorganisationen nimmt einen wichtigen Teil Ihres Lebens ein. Bereits mit 18 Jahren begannen Sie ehrenamtlich den aktiven Feuerwehrdienst. Nach Ihrem Hochschulabschluss in Politik, Rechts- und Verwaltungswissenschaften an der Universität Konstanz fanden Sie Ihre erste Verwendung als Referent und später als Referatsleiter beim Bundesamt für Zivilschutz. Nach wesentlichen beruflichen Erfahrungen bei Auslandseinsätzen im Iran, in Albanien, Rumänien, Italien und im ehemaligen Jugoslawien, im Bundesamt für Zivilschutz sowie im Bundesinnenministerium führte Sie Ihr Weg zum THW-Landesverband Bayern.

Sie haben als gebürtiger Schwabe in Bayern aufgrund Ihrer ausgezeichneten Leistungen und Ihrer Empathie zu unserem Freistaat deutliche Spuren hinterlassen. Sie prägten eine Ära im THW-Bayern. Erst drei Jahre als Referatsleiter Einsatz, dann elf Jahre als THW-Landesbeauftragter des Landesverbandes Bayern und die letzten fünf Jahre als bundesweiter Projektleiter der Projektgruppe „Fokus Einsatz“.

Sie zeichnet ein besonderes Gespür für die nahezu vollständig von Ehrenamtlichen getragene Organisation aus. Mit Ihrem souveränen Auftreten und menschlicher Nähe gelingt es Ihnen, die Menschen innerhalb und außerhalb des THW zu begeistern. Sie zeigen gelebte

Wertschätzung für das Ehrenamt, waren und sind „einer der Mannschaft“, immer offen für Dialog und Austausch auf allen Ebenen.

Ihr außergewöhnliches Gespür für die Pflege internationaler Beziehungen führte zu erfolgreichen Projekten wie dem EU-Twinning-Projekt mit Rumänien und Auslandseinsätzen wie z. B. in Italien beim Hochwasser 2000 und nach dem Erdbeben in den Abruzzen 2009.

In Bayern haben Sie sich stark für die Zusammenarbeit mit den maßgeblichen Stellen der Gefahrenabwehr engagiert. Ihre Bemühungen haben den Weg zu einer optimalen Integration des THW in das örtliche und überörtliche Gefahrenabwehrsystem geebnet.

Aufgrund Ihrer herausragenden Leistungen betraute man Sie 2012 mit der Leitung des Projektes „Fokus Einsatz“ – ein Projekt, welches die Optimierung der bundeseinheitlichen Ablauf- und Aufbauorganisation des THW zum Ziel hat. Bayern sind Sie dabei treu geblieben. Sie leiteten das Projekt mit Ihren Mitarbeitern von der Landeshauptstadt München aus.

Lieber Herr Löffler, Sie haben mit großem Fachwissen, hohem persönlichem Einsatz und dem erforderlichen Einfühlungsvermögen an führender Stelle dazu beigetragen, das THW als wichtige Säule des bayerischen Gefahrenabwehrsystems auszubauen und im Bewusstsein unserer Bevölkerung positiv zu prägen.

Sie haben sich als anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der Krisenvorsorge und der Krisenbewältigung in all Ihrem Handeln als echter Freund Bayerns erwiesen. Als Dank und Anerkennung für alles, was Sie für Bayern und seine Bürgerinnen und Bürger geleistet haben, freue ich mich, Ihnen die Bayerische Staatsmedaille „Stern der Sicherheit“ verleihen zu dürfen.

Hans-Jürgen **Memel**
Polizeipräsident a. D.
Durach

Lieber Herr Memel, als Sie 1970 die Laufbahnprüfung für den mittleren Polizeivollzugsdienst mit Platzziffer 1 ablegten, trugen sie den Marschallstab schon im Tornister. Nur dreizehn Jahre später folgte bereits die Ernennung zum Polizeirat und der Ruf ins Bayerische Staatsministerium des Innern. Als stellvertretender Sachbereichsleiter waren Sie hier für Einsatzfragen zuständig. Später übernahmen Sie die Leitung des Sachbereichs Organisation und Dienstbetrieb. 1995 folgte die Verwendung als Leiter der Polizeidirektion Kempten, verbunden mit großen polizeilichen Herausforderungen wie der Integration der Bayerischen Grenzpolizei, dem Aufbau der Schleierfahndung oder den internationalen Wintersportwettbewerben.

Schließlich durfte ich Sie 2008 zum Präsidenten des Polizeipräsidiums Schwaben Süd/West ernennen. Ihr Dienstbereich zwischen Allgäu und Donau umfasste rund eine Million Menschen. Auch diese Aufgaben haben Sie mit großer Einsatzbereitschaft und großem Erfolg angepackt; so ist unter Ihrer Ägide die Kriminalitätsbelastung im Bereich PP Schwaben Süd/West um mehr als 6 % gefallen. Zudem bekleideten Sie „ganz nebenbei“ verschiedene Funktionen. Ich will nur eine kleine Auswahl nennen: Wie den Assessor in den Auswahlkommissionen für den Aufstieg in den höheren Polizeivollzugsdienst, den Leiter der Auswahlkommission der Bayer.

Polizei für Internationale Polizeimissionen, den Leiter der IT-Koordination der Bayer. Polizei, sowie den Grenzbeauftragten der Bayer. Polizei für das Bundesland Vorarlberg, die Schweizerische Eidgenossenschaft und das Fürstentum Liechtenstein. Innerhalb der „Polizeichefvereinigung Bodensee“ war Ihnen der internationale Austausch sowie die Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität ein wichtiges Anliegen. Auf Ihre Initiative hin wurde zwischen den Nachbarstaaten ein enger Austausch und Schulterschluss gesucht. Ihnen ist es wesentlich zu verdanken, dass die Sicherheitsbehörden über die Grenzen hinaus eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Welch große Wertschätzung Ihnen über die Grenzen Bayerns hinaus entgegengebracht wird, zeigen Ihre Auszeichnungen mit dem Großen Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich 2001, der Tiroler-Adler-Orden in Silber 2004, sowie dem Großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich 2014.

In Ihrem eigenen „Hoheitsgebiet“ war es Ihnen wichtig, über den polizeilichen Tellerrand hinauszublicken. So gaben Sie 2003 die Initialzündung für den Verein „Kuratorium Sicheres Allgäu e. V.“. Der Verein, einem Netzwerk aus Polizei, Wirtschaft und Politik hat es sich zum Ziel gesetzt, die Achtung vor Leben, Gesundheit und dem Eigentum anderer zu fördern. Auch nach Ihrem Eintritt in den Ruhestand 2014 waren und sind Sie Motor und Ideengeber der Vereinsaktionen. Es ist Ihnen eine Herzensangelegenheit ein Zeichen für Zivilcourage in der Bevölkerung zu setzen. Auch als

Generalsekretär des „Kuratoriums Sicheres Allgäu e. V.“ ist Ihnen die Zusammenarbeit mit den Nachbarländern wichtig und bedeutsam. Auf Ihre Initiative und Vermittlung konnte zwischen dem „Kuratorium Sicheres Allgäu e. V.“ und dem „Kuratorium Sicheres Österreich“, Landesklub Vorarlberg und Landesclub Tirol eine Kooperationsvereinbarung geschlossen bzw. der gegenseitige Austausch gelebt werden.

Die zunehmende Alkoholisierung von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Festbesuchern bereitete Ihnen große Sorgen. Sie haben initiativ im Zusammenwirken mit vielen Verantwortlichen gegengesteuert und dafür gesorgt, dass Feste und Feiern friedlich ablaufen und Regeln eingehalten werden. So haben Sie maßgeblich dazu beigetragen, dass die vom „Kuratorium Sicheres Allgäu e. V.“ auf den Weg gebrachten „Leitlinien für eine gute Festkultur“ von allen Oberbürgermeistern und Landräten im Allgäu unterzeichnet wurden und mitgetragen werden.

Lieber Herr Memel, Sie haben sich nicht nur während Ihrer 48-jährigen Arbeit bei der Polizei, sondern weit darüber hinaus in hohem Maße Verdienste um die Innere Sicherheit erworben. Ich freue mich außerordentlich, Ihnen heute mit Dank und als Anerkennung die Bayerische Staatsmedaille „Stern der Sicherheit“ verleihen zu dürfen.

Oliver Mignon
Erster Polizeihauptkommissar
Sulzbach-Rosenberg

Lieber Herr Mignon, bereits als Teenager haben Sie sich dem Dienst an den Mitbürgern verschrieben. 14-jährig wurden Sie aktives Mitglied der Wasserwacht Ortsgruppe Sulzbach-Rosenberg und übernahmen schon zwei Jahre später kommissarisch das Amt des Jugendleiters. Mit 19 Jahren wurde Ihnen die Verantwortung des Jugendleiters offiziell übertragen. Parallel dazu begannen Sie 1979 Ihre berufliche Karriere bei der Bayerischen Polizei. Über die Bereitschaftspolizeiabteilungen in Nürnberg und Dachau führte Sie Ihr Werdegang in den Bereich des Polizeipräsidiums Mittelfranken, bis Sie schließlich 1994 zum Präsidium bzw. der VII. Abteilung der Bayerischen Bereitschaftspolizei versetzt wurden und dort in unterschiedlichen Funktionen Ihre Verwendungen gefunden haben.

Die Aus- und Fortbildung in der Polizei liegt Ihnen am Herzen. So wirkten Sie bei den Projekten „Qualität bei der Aus- und Fortbildung in der Bayer. Polizei“ und „Praxisorientierte Polizeiausbildung“ mit. Schrieben zu letzterem das Projekthandbuch dazu. Nach langjähriger Tätigkeit als Polizeifachlehrer wirken Sie seit drei Jahren im Rahmen der Polizeiausbildung als Seminarleiter. Auch geben Sie immer wieder das Know-how der Bayerischen Polizei an Polizeiausbilder anderer Auslandsstaaten weiter.

Neben all Ihren beruflichen Verpflichtungen sind Sie Ihrem Engagement für die Wasserwacht treu geblieben. Neben dem aktiven

Dienst als Rettungsschwimmer übten Sie verschiedene Führungspositionen bei der Kreiswasserwacht im Landkreis Amberg-Sulzbach aus. Seit 1985 waren Sie bis Mai 2017 Delegierter der Landesversammlung des BRK. 12 Jahre lang waren Sie stellvertretender Bezirksvorsitzender in Niederbayern/Oberpfalz, gleichzeitig stellvertretender Landesvorsitzender der Wasserwacht-Bayern und zudem Mitglied des Landesvorstands des BRK. 2001 wurden Sie Mitglied der AG Grundsätze auf Bundesebene und sind bis heute deren Vorsitzender.

Obwohl Sie noch jung an Lebensjahren sind, bezeichnen Sie die Kollegen als „Urgestein“ der Wasserwacht in Bayern. Nahezu 40 Jahre übernahmen Sie Leitungsaufgaben in der Wasserwacht und prägten so nachhaltig den Verband, der mit aktuell 60.000 aktiven Mitgliedern und 70.000 Förderern die größte Gemeinschaft des Bayerischen Roten Kreuzes ist. Jahrzehntlang waren Sie neben Polizeiberuf und Leitungsaufgaben auch aktiv im Einsatzdienst – von der Badeaufsicht bis zum Hochwassereinsatz. Auf Bezirks- und vor allem in 12 Jahren auf Landesebene bewegten Sie dabei Einiges. So wurde die Wasserwacht-Bayern als größte Wasserrettungsorganisation des Freistaates – und somit auch größter Leistungsbringer im öffentlich-rechtlichen Rettungsdienst am Wasser – modernisiert. Unter Ihrer Führung wurde die Ausbildung modularisiert, der Helferführerschein eingeführt und in diesem Zusammenhang die Anhängerproblematik gelöst. Die Ausstattung der Einheiten wurde ebenso verbessert, wie die Öffentlichkeitsarbeit.

Lieber Herr Mignon, Sie haben mit Ihrem unermüdlichen Engagement dafür gesorgt, dass Bayern mit seinen großen Wasserflächen sicherer geworden ist. Ich spreche Ihnen dafür meinen Dank und meine Anerkennung aus und freue mich besonders, Ihnen heute die Bayer. Staatsmedaille „Stern der Sicherheit“ zu verleihen.

Stefan **Zapf**
Leiter IT-Bereich
Rödental

Lieber Herr Zapf, seit 37 Jahren sind Sie neben Ihrer anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit hochengagierter ehrenamtlicher Feuerwehrmann.

Mit jungen 19 Jahren in die Freiwillige Feuerwehr Rödental eingetreten, wurden Ihnen durch überdurchschnittlichen Einsatz und kameradschaftliches Verhalten schnell Vertrauen und Anerkennung entgegengebracht. Nach fünfzehn Jahren aktivem Feuerwehrereinsatzdienst wurden Sie Kreisbrandmeister und seit 2014 sind Sie Kreisbrandinspektor im Landkreis Coburg. Neben allgemeinen Aufgaben in dieser Funktion sind Sie mit den Sonderthemen "Autobahneinsätze" und "Gefahrgut" betraut. Bei verschiedenen Brand-, Technischen Hilfeleistungs- sowie Gefahrgut-Einsätzen haben Sie Ihre hohe Fachkompetenz, Ihre Führungsqualitäten und Ihre Übersicht deutlich unter Beweis gestellt.

In herausragender Weise haben Sie maßgeblich an der Erstellung des Sicherheitskonzepts der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr im Zusammenhang mit Bau, Inbetriebnahme und laufendem Betrieb der ICE-Neubaustrecke Ebensfeld-Erfurt mitgewirkt. Insbesondere in der Bauphase der vielen Tunnelanlagen haben Sie durch Ihre rasche Auffassungsgabe die sicherheitsrelevanten Problemfelder erkannt und

die richtigen Schlüsse für die Technik und Taktik der Feuerwehren und anderen Hilfsorganisationen gezogen.

In den vergangenen Jahren haben Sie sich mit mehr als 1000 Stunden weit über das normale Maß hinaus ehrenamtlich engagiert, um sich den neuen Herausforderungen um die Ausbildung und Einsatzvorbereitung der oberfränkischen Feuerwehren und Rettungsorganisationen durch die neue ICE-Trasse zu stellen. Erschwerend kamen dabei die vielen Tunnel- und Brückenbauten hinzu. Die Personenzüge fahren bis zu 300 km/h, im Begegnungsverkehr gemischt mit Güterverkehr. Bis zu 900 Personen können sich in einem vollbesetzten ICE aufhalten. Einen Schwerpunkt stellte zudem die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Feuerwehren und anderen Rettungsorganisationen sowie den Behörden aus den benachbarten Landkreisen und dem angrenzenden Land Thüringen dar. Sie erkannten bereits sehr frühzeitig, dass eine effektive Hilfe bei einem Schadensereignis an der ICE-Strecke nur gemeinsam gelingen kann.

Lieber Herr Zapf, Sie haben mit hohem persönlichem Einsatz und dem notwendigen Fachwissen an führender Stelle zu einem entscheidenden Miteinander beigetragen. Als Dank und Anerkennung für alles, was Sie für Bayern und seine Bevölkerung geleistet haben freue ich mich, Ihnen die Bayerische Staatsmedaille „Stern der Sicherheit“ verleihen zu dürfen.

Dr. Bernhard **Zenke**
Dipl. Forstwirt (Univ.)
Murnau

Lieber Herr Dr. Zenke, als 18jähriger waren Sie mit Kameraden tagelang auf Skiern durch die schneebedeckten Weiten des Bayerischen Waldes unterwegs. Zeit und Raum spielten keine Rolle. Gedanken, dass die Weihnachtsferien längst überschritten sein könnten und sich Eltern und Schule über Ihr Ausbleiben Sorgen machen, kommen in der Wildnis damals noch ohne Mobiltelefon erst gar nicht auf. Nur die Gruppe und der verschneite Wald, das war der gelebte Moment. Vielleicht waren die Erlebnisse prägend für Ihre spätere Passion Skifahren und für Ihren Beruf. Wasser in fester Form hat Sie einfach nicht mehr losgelassen, genauso wenig wie der Wald.

Nach dem Abitur und dem Grundwehrdienst studierten Sie an der TU München Mathematik, Informatik sowie an der LMU München Forstwissenschaft. Nach dem Abschluss 1978 als Dipl. Forstwirt (Univ.) folgte 1984 die Promotion als Dr. rer. nat. zum Thema „Das Ermitteln von Lawinengeschwindigkeiten“.

1986 wurden Sie am Bayerischen Landesamt für Wasserwirtschaft angestellt und erhielten u.a. die Leitung von Projekten zum Thema „Wald und Lawine“. Von 1994 bis zum Eintritt in den Ruhestand 2015 leiteten Sie die Lawinenwarnzentrale im Bayerischen Landesamt für Umwelt.

Lieber Dr. Zenke, Sie begründeten durch Ihre 29jährige Tätigkeit und Ihre engagierten Leistungen eine Ära und gelten als „Mister Lawinenwarndienst“ in Bayern und weit darüber hinaus.

Aufbauend auf einem herausragenden Fachwissen im forstlichen und lawinenkundlichen Bereich, führten Sie den Bayerischen Lawinenwarndienst (LWD) zielstrebig in die Zeit des computergestützten Arbeitens und des Internets. Dabei schafften Sie es mit Ausdauer und Herzblut, das ehrenamtliche System des Lawinenwarndienstes in den Mittelpunkt zu stellen. Das Bereitstellen aktueller Wetter- und Schneedeckendaten über ein automatisches Messnetz gehört genauso dazu wie eine fundierte Ausbildung der Ehrenamtlichen im Rahmen von einwöchigen Grund- und Fortbildungslehrgängen. Ziel ist es immer, die schwierige Beurteilungsarbeit der Lawinenkommissionen bei Lawinengefahren im Zuständigkeitsbereich mit Hilfe von modernen, anwenderfreundlichen Techniken zu unterstützen und über das Verstehen von schnee- und lawinenkundlichen Prozessen zu nachvollziehbaren Empfehlungen zu kommen.

Sie bauten die Lawinenwarnzentale als kundenorientierten Dienstleister für die Lawinenkommissionen und Sicherheitsbehörden aus und schufen kontinuierlich Vertrauen zwischen den Beteiligten, das für eine effektive Zusammenarbeit notwendig ist.

Die im Vollzug des Bayerischen Lawinenwarndienstes erarbeiteten Fachinformationen sind in einem modernen Internetauftritt für die Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Auch an der engen

Zusammenarbeit der Lawinenwarndienste, u. a. mit der Entwicklung einer einheitlichen europäischen 5-teiligen Lawinengefahrenstufenskala, haben Sie großen Anteil und sich einen Ruf verschafft, der weit über die Grenzen Deutschlands hinausgeht.

Es ist Ihr Verdienst, lieber Herr Dr. Zenke, einen modernen Lawinenwarndienst aufgebaut zu haben, in dem das Zusammenspiel zwischen Lawinenwarnzentrale im Bayerischen Landesamt für Umwelt und den örtlichen, ehrenamtlichen Lawinenkommissionen sowie den beteiligten Sicherheitsbehörden aller Verwaltungsstufen zum Nutzen der Allgemeinheit reibungslos funktioniert. Sie waren mit Ihrer Weitsicht, Innovationskraft und Ihrem Einfühlungsvermögen für die hauptsächlich von Ehrenamtlichkeit getragene Institution „Lawinenwarndienst“ und für die von Hauptamtlichen betriebene Lawinenwarnzentrale der richtige Mann am richtigen Ort.

Lieber Dr. Zenke, Sie gelten als anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der Lawinenvorsorge und der Lawinenwarnung. Sie haben durch die Einschätzung von Gefahren, die von Lawinen ausgehen, präzisiert und damit Schäden an Mensch und Natur vermeiden geholfen.

Sie haben einmal gesagt: “Mit all diesen charakterstarken Menschen in den Lawinenkommissionen zusammenarbeiten zu dürfen und die Bandbreite der Personen, mit denen man zu tun hatte, vom Minister bis zum Maschinisten der Bergbahnen und vom Almbauern bis zum Abgeordneten, das war für mich das wohl Schönste an meinem Beruf.“

Verbunden mit meinem herzlichen Dank für alles, was Sie für Bayern und seine Bevölkerung geleistet haben, darf ich Ihnen nun als Innenminister die Bayerische Staatsmedaille „Stern der Sicherheit“ verleihen.